

# Jahresbericht 2013



Armut bekämpfen - Grundrechte sichern

# Jahresbericht 2013

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<a href="#">Vorwort</a>	3
<a href="#">Personelle Situation</a>	3
<a href="#">Tagesstätte</a>	3
<a href="#">Ambulante Fachberatung</a>	3
<a href="#">Aufsuchende Arbeit</a>	5
<a href="#">Betreutes Wohnen</a>	5
<a href="#">Aufnahmehaus</a>	6
<a href="#">Stationäre Hilfe</a>	7
<a href="#">Betreutes Wohnen Nachbetreuung</a>	9
<a href="#">Streetwork</a>	9
<a href="#">Aktionen und besondere Ereignisse</a>	9
<a href="#">Fazit und Ausblick</a>	10

## Vorwort

Der Ihnen vorliegende Jahresbericht 2013 soll Sie möglichst gebündelt über die wichtigsten Zahlen und Trends in der Wohnungslosenhilfe in WT informieren.

## Personelle Situation

Keine personellen Veränderungen zum Vorjahr.

## Tagesstätte

### Besucherkontakte

Zeitraum	2012			2013			%
TS	m	w	ges	m	w	ges	
Personen	81	14	95	58	6	64	
Kontakte	2.622	125	2.747	2.832	169	3.001	9,25%

Zunahme der Kontakte zum Vorjahr 9,25 %.

Zusätzliche Angebote:

Einmal monatlich ein kostenloses Frühstück als Angebot der Einrichtung und ein kostenloses Mittagessen in Zusammenarbeit mit einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin.

## Ambulante Fachberatung (in Klammern die Vorjahreszahlen)

### Besucher – Beratungs – Dienstleistungskontakte

165 (191)	verschiedene Personen	-14%
196 (233)	Maßnahmen	-16%
2.172 (3.768)	Besucherkontakte	-42%
385 (620)	qualifizierte Beratungsgespräche	-38%
141 (658)	TS Auszahlungskontakte	-79%
1.498 (1.483)	Klientenkotobew. (nur Barausz.)	1%
84	Antragstellungen auf Leistungen	

Rückgang in allen Bereichen, besonders bei der Auszahlung von Tagessätzen.

### Alterstruktur

bis 18 J.	1	1%
18 bis 20 J.	9	5%
21 bis 24 J.	13	7%
25 bis 29 J.	22	11%
30 bis 39 J.	29	15%
40 bis 49 J.	49	25%
50 bis 59 J.	57	29%
60 J u. älter	16	8%
	196	100%

### Maßnahmen unter 30 Jahren

45 (56) Maßnahmen wurden für die Altersgruppe bis 30 J angeboten, das sind 23 % (24 %) aller Maßnahmen

Rückgang der Hilfeangebote für Jugendliche u. Junge Erwachsene um 1% P.

### Maßnahmen für Frauen

41 (51) Maßnahmen wurden mit Frauen, 155 (181) Maßnahmen mit Männern durchgeführt. Das entspricht einer Quote von 26% (22%).  
Steigerung der Hilfeangebote für Frauen um 4% P.

### Dauer der Hilfen

Zeitraum	2012	Quote	2013	Quote	+/-
Bis 13 Tage	120	60%	111	65%	5%
14 Tage bis 6 Wochen	33	16%	26	15%	-1%
6 Wochen bis 6 Monate	44	22%	20	12%	-10%
6 bis 12 Monate	5	3%	6	4%	1%
Bis 18 Monate			5	3%	3%
Über 18 Monate	1	1%	3	2%	1%
Beendete Maßnahmen	203		171		

Hoher Anteil der Maßnahmen bis 13 Tage + 5% P. (Kriseninterventionen, möglichst schnelle Hilfe)

### Art der Beendigung

Zeitraum	2012	Quote	2013	Quote	+/-
Planmäßig	123	61%	87	51%	-10%
Innerhalb	49	24%	55	32%	8%
Außerhalb	4	2%		0%	-2%
Abbruch/ So	27	13%	29	17%	4%
	203		171		

83 % (87%) der Hilfen konnten **planmäßig** oder durch **Vermittlung** abgeschlossen werden.

### Vergleich der Unterkunftssituation

Zeitraum	2012	Quote	Beginn	Ende	2013	Quote
bei Bekannten	-16	-8%	21	9	-12	-7%
bei Familie, Partner	-8	-4%	24	17	-7	-4%
Firmenunterkunft	0	0%	1	0	-1	-1%
Frauenhaus		0%		1	1	1%
Ersatzunterkunft	-3	-1%	2	0	-2	-1%
Gesundheitssystem	-6	-3%	4	3	-1	-1%
Haft	1	0%	4	1	-3	-2%
Hotel, Pension	-3	-1%	3	3	0	0%
Notunterkunft, Überg.	-2	-1%	9	12	3	2%
ohne Unterkunft	-18	-9%	50	22	-28	-16%
Stationäre Einrichtung	40	20%	8	49	41	24%
Wohnung	9	4%	45	45	0	0%
Amb. Betr. Wohnen	1	0%		1	1	1%
Sonstige	5	2%	1	9	8	5%
	0	0%	172	172	0	0%

Verdeckte Wohnungslosigkeit (bei Bekannten) konnte in 7% (8%) der Maßnahmen beseitigt werden.

Wohnungslosigkeit (ohne Unterkunft) konnte in 16% (9%) der Maßnahmen beseitigt werden. 24% (20%) der Maßnahmen wurden ins Haus Benedikt vermittelt.

Wohnungsverluste und -vermittlungen halten sich in diesem Jahr die Waage (4%).

## Aufsuchende Arbeit

15 Personen wurden in regelmäßigen Abständen aufgesucht. Insgesamt haben wir 9 Rückmeldungen von Vermietern und anderen Personen erhalten, wo wir im Anschluss hilfebedürftige Personen aufgesucht haben und Hilfemaßnahmen einleiten konnten. Folgende Problemstellungen standen dabei im Vordergrund: **Suche nach alternativem Wohnraum**, Unterstützung bei medizinischer Nachsorge (Schenkelbruch-Arztfahrten), Sterbebegleitung, verwahrloste Wohnungen und Verhinderung von Wohnraumverlust, Begleitung zu Terminen, die der Betroffene bisher nicht eingehalten hat (Überprüfung rechtl. Betreuung d. Gesundheitsamt).

## Betreutes Wohnen

### Betreuungen

Zeitraum	2012	2013
Personen	18	12
Maßnahmen	19	13

Insgesamt ging die Belegung gegenüber dem Vorjahr im BW um 32% zurück.

### Altersstruktur

bis 18 J.		
18 bis 20 J.	2	15%
21 bis 24 J.		
25 bis 29 J.		
30 bis 39 J.	2	15%
40 bis 49 J.	4	31%
50 bis 59 J.	2	15%
60 J u. älter	3	23%
	13	100%

### Maßnahmen unter 30 Jahren

2 (6) Maßnahmen wurden für die Altersgruppe bis 30 Jahren angeboten, das sind 15% (32%) aller Maßnahmen.

### Maßnahmen für Frauen

2 (2) Maßnahmen wurden mit Frauen, 10 (17) Maßnahmen mit Männern. Das entspricht einer Quote von 17% (11%). Steigerung der Hilfeangebote für Frauen um 6% P.

### Dauer der Hilfen

Zeitraum	2012	Quote	2013	Quote	+/-
Bis 13 Tage					
14 Tage bis 6 Wochen	1	8%			-8%
6 Wochen bis 6 Monate	4	33%	3	33%	0%
6 bis 12 Monate	1	8%	3	33%	25%
Bis 18 Monate	6	50%	2	22%	-28%
Über 18 Monate			1	11%	11%
Beendete Maßnahmen	12		9		

22% (50%) aller Maßnahmen konnten bis 18 Monate verlängert werden. 33% (8%) der Maßnahmen wurden nach 12 Monaten abgeschlossen.

### Abschluss der Maßnahmen

Zeitraum	2012	Quote	2013	Quote	+/-
Planmäßig	7	58%	5	56%	-3%
Innerhalb					
Außerhalb	1	8%	1	11%	3%
Abbruch/ So	4	33%	3	33%	
	12		9		

Mit 67% (66%) konnten die Hilfen mit **planmäßig** und **vermittelt** abgeschlossen werden.

### Aufnahmehaus

#### Anzahl Personen/ Maßnahmen

Zeitraum	2012	2013
Personen	65	56
Maßnahmen	69	60

Insgesamt ist die Belegung gegenüber dem Vorjahr im AH um 13% gesunken (s. Stationäre Hilfe).

#### Maßnahmen unter 30 Jahren

17 (14) Maßnahmen wurden für die Altersgruppe bis 30 Jahren angeboten, das sind 29% (26%) aller Maßnahmen. Steigerung der Hilfeangebote für Jugendliche und Junge Erwachsene um 3%.

#### Maßnahmen für Frauen

11 (9) Maßnahmen wurden mit Frauen, 9 (60) Maßnahmen mit Männern. Das entspricht einer Quote von 18% (13%). Steigerung der Hilfeangebote für Frauen um 5% P.

#### Dauer der Hilfen

Zeitraum	2012	Quote	2013	Quote	+/-
Bis 13 Tage	21	34%	31	34%	0%
14 Tage bis 6 Wochen	8	13%	6	13%	0%
6 Wochen bis 6 Monate	29	47%	18	47%	0%
6 bis 12 Monate	3	5%			-5%
Bis 18 Monate		0%			0%
Über 18 Monate	1	2%			-2%
Beendete Maßnahmen	62		55		

Die Hilfedauer der Maßnahmen ist zum Vorjahr fast identisch geblieben.

### Abschluss der Maßnahmen

Zeitraum	2012	Quote	2013	Quote	+/-
Planmäßig	17	27%	25	45%	18%
Innerhalb	18	29%	10	18%	-11%
Außerhalb	4	6%	2	4%	-3%
Abbruch/ So	23	37%	18	33%	-4%
	62		55		

67% (63%) der Hilfen konnten **planmäßig** oder durch **Vermittlung** abgeschlossen werden, das entspricht einer Verbesserung von 4% P.

### Vergleich der Unterkunftssituation

Zeitraum	2012	Quote	Beginn	Ende	2013	Quote
bei Bekannten	0		1	3	2	4%
bei Familie, Partn	1	2%	1	4	3	5%
Firmenunterkunft	1	2%			0	0%
Frauenhaus				1	1	2%
Ersatzunterkunft	-1	-2%	1		-1	-2%
Gesundheitssystem	-6	-10%	1	1	0	0%
Haft	-1	-2%	1	1	0	0%
Hotel, Pension	0			1	1	2%
Notunterkunft, Ü	3	5%	4	9	5	9%
ohne Unterkunft	-16	-26%	16	14	-2	-4%
Stationäre Einricht	9	15%	28	11	-17	-31%
Wohnung	6	10%	1	6	5	9%
Amb. betr. Wohnen	1	2%			0	0%
Sonstige	3	5%	1	4	3	5%
	0	0%	55	55	0	0%

Verdeckte Wohnungslosigkeit (bei Bekannten) konnte nicht beseitigt werden. Am Ende waren es 4% (0%) mehr, die bei Bekannten untergekommen sind.

Wohnungslosigkeit (ohne Unterkunft) konnte nur in 4% (26%) der Maßnahmen beseitigt werden. Als Ursache kommen der schlechte Wohnungsmarkt einerseits und "schwache", kaum wohnraumfähige Klienten andererseits in Betracht. Das hatte Auswirkungen auf die Vermittlung in die stationären Hilfe. 31% (15%) der Maßnahmen wurden in die SH vermittelt. Mit 9% (10%) lag die Vermittlung in eigenen Wohnraum knapp unter dem Vorjahresergebnis.

### Stationäre Hilfe

#### Anzahl Personen/ Maßnahmen

Zeitraum	2012	2013
Personen	23	24
Maßnahmen	23	26

Insgesamt ist die Belegung gegenüber dem Vorjahr in der SH um 13% gestiegen. Teils bedingt durch die Aufnahmeregel, wenn Hilfesuchende nicht aus BW kommen, weniger Abfluss wegen der schlechten Wohnraumsituation, bzw. der Mietangebote im Preissegment Hartz 4. Ein weiterer Grund sind die multiplen Problemlagen und die Perspektivlosigkeit von jüngeren Menschen, die, wenn Sie überhaupt länger in der Einrichtung verweilen, einen längeren Hilfeprozess benötigen.

#### Maßnahmen unter 30 Jahren

9 (4) Maßnahmen wurden für die Altersgruppe bis 30 Jahren angeboten, das sind 39% (17%) aller Maßnahmen.

#### Maßnahmen für Frauen

2 (2) Maßnahmen wurden mit Frauen, 24 (21) Maßnahmen mit Männern. Das entspricht einer Quote von 8% (9%). Rückgang der Hilfeangebote für Frauen um 2% (12%) P.

### Dauer der Hilfen

Zeitraum	2012	Quote	2013	Quote	+/-
Bis 13 Tage	1	7%	1	8%	1%
14 Tage bis 6 Wochen	2	14%	1	8%	-7%
6 Wochen bis 6 Monate	6	43%	5	38%	-4%
6 bis 12 Monate	1	7%	5	38%	31%
Bis 18 Monate	1	7%	1	8%	1%
Über 18 Monate	3	21%		0%	-21%
	14		13		

Reduzierung der Maßnahmen von **über 18 Monate** um 21% P.  
Steigerung der Maßnahmen von **6 bis 12 Monaten** um 31% P.

### Abschluss der Maßnahmen

Zeitraum	2012	Quote	2013	Quote	+/-
Planmäßig	4	29%	5	38%	10%
Innerhalb	1	7%	1	8%	1%
Außerhalb	3	21%	1	8%	-14%
Abbruch/ So	6	43%	6	46%	3%
	14		13		

Mit 54% (57%) konnten die Hilfen mit **planmäßig** und **vermittelt** abgeschlossen werden, das entspricht einer Verschlechterung von 3% P.

### Vergleich der Unterkunftssituation

Zeitraum	2012	Quote	Beginn	Ende	2013	Quote
in Wohnung	2	14%		4	4	31%
bei Bekannten	0			1	1	8%
bei Familie, Partn	-1	-7%	1		-1	-8%
Firmenunterkunft	0					
Ersatzunterkunft	0					
Gesundheitssystem	2	14%		1	1	8%
Haft	1	7%		1	1	8%
Hotel, Pension	1	7%		1	1	8%
Notunterkunft, Ü	0			3	3	23%
ohne Unterkunft	0					
Stationäre Einricht	-7	-50%	12	1	-11	-85%
Sonstige	2	14%		1	1	8%
	0	0%	13	13	0%	0%

8% (14%) der Maßnahmen wurden in eine weiterführende Stationäre Hilfe (Stat. Einr.) vermittelt.  
In 31% (14%) aller Fälle war eine Vermittlung in eigenen Wohnraum möglich.  
In 23% (0%) der Maßnahmen war eine Einweisung in die Notunterkunft nicht zu vermeiden.  
Keiner wurde ohne Unterkunft entlassen (21%).

4.789 (2.499) Übernachtungen in der SH entspricht 82% (43%) (16 Pl.)  
2.052 (3.955) Übernachtungen im AH entspricht 140% (270%) (4 Pl.)  
6.841 (6.454) Übernachtungen gesamt entspricht 94% (88%) (20 Pl.)  
Die Belegung konnte um 6% verbessert werden.



## **Betreutes Wohnen Nachbetreuung**

3 (1) Personen erhielten 2013 unentgeltliche Unterstützung und Hilfe. Das heißt, es gibt nach Abschluss von Maßnahmen einen weiteren Hilfebedarf, der aber nicht vom Kostenträger finanziert wird. Diese Hilfe besteht im Wesentlichen im Bereich der Finanzen (Geldeinteilung, Schuldenregulierung...).

## **Streetwork**

Seit 1997 sucht ein Sozialarbeiter mittwochs die bekannten Treffpunkte (Kiosk, Fußgängerzone, Viehmarktplatz, Bahnhof) der „städtischen Armutsbevölkerung“ im Stadtgebiet von Waldshut auf und versucht dort mit den Menschen in Kontakt zu kommen und im Gespräch zu bleiben und gibt Rückmeldungen an die „Aufsuchende Arbeit“.

## **Aktionen und besondere Ereignisse**

Am 22.04.13 Brandschutzbegehung im Haus Benedikt. Für die Beseitigung der Mängel werden wir sicherlich einige Investitionen vornehmen müssen.

Am 09.08.13 wurde der Einrichtung von einer französischen Delegation ein original Dachziegel vom Geburtshaus des Hl. Benedikt Josef Labre (Namenspatron von Haus Benedikt) überreicht.

Am 21.08.13 Durchführung des Projektes „HEPA“ im Haus Benedikt in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt des LK Waldshut. Bei einem kostenlosen Frühstück wurden die Bewohner über ansteckende Krankheiten wie Hepatitis C, HIV, u. a. informiert. Sie konnten sich anonym im Anschluss testen lassen. Fast alle Bewohner nahmen teil.

Am 22.08.13 Durchführung des gleichen Projektes in der Ambulanten Fachberatung im Ziegelfeld. Die Veranstaltung soll im kommenden Jahr wiederholt werden.

Vom 25.-27.09.13 besuchten zwei Mitarbeiter der Einrichtung die Bundesversammlung der Wohnungslosenhilfe (BAGW) in Dortmund.

Am 22.10.13 überreichten zwei Bürger aus Waldshut „Engel von Waldshut“ eine Spende für die Einrichtungen. Sie sammeln im Stadtgebiet Pfandflaschen und spenden den Erlös verschiedenen sozialen Einrichtungen.

Am 12.11.13 war eine Kindergartengruppe aus Hohentengen zu Gast und frühstückte zusammen mit den Bewohnern anl. St. Martin.

Am 17.12.13 wurde für und mit den Besuchern der ambulanten Fachberatung und Tagesstätte eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Viele Geschenke aus der Bevölkerung konnten hier verteilt werden.

Am 19.12.13 übergab die SMV der kaufmännischen Schulen aus Waldshut der Einrichtung eine Spende für die Bewohner des Hauses.

## Fazit und Ausblick

Für die ambulante Fachberatung und die Tagesstätte in der Ziegelfeldstraße konnten immer noch keine geeigneten Räumlichkeiten gefunden werden.

Insgesamt stellen wir für 2013 einen Rückgang der Hilfen in der Ambulanten Fachberatung zum Vorjahr fest.

Die Zahlen relativieren sich, wenn man sie im Vergleich der letzten fünf Jahre betrachtet.

Jahre	2009	2010	2011	2012	2013	Durchschnitt
Personen	171	136	174	191	165	167
Maßnahmen	205	170	219	233	196	205

Das wohl größte Problem ist das nicht ausreichende Wohnraumangebot für Alleinstehende, Paare, und zunehmend erhalten wir Anfragen von Familien mit Kindern. Diese Situation wird auch von anderen sozialen Fachdiensten benannt und bemängelt. Daraus lassen sich für uns als Wohnungslosenhilfe zumindest 2 Forderungen ableiten:

- 1) wir brauchen wieder mehr öffentlich geförderten und bezahlbaren Wohnraum,
- 2) wir müssen stärker präventiv arbeiten, d. h. von vorn herein den Verlust von Wohnraum durch entsprechende Maßnahmen zu verhindern versuchen (Fachstellenkonzept).

Durch die Schwierigkeit, geeigneten und bezahlbaren Wohnraum zu finden, haben wir im Augenblick im Haus Benedikt ein großes „Rückstauproblem“ und damit auch ein Vermittlungsproblem in das Betreute Wohnen in eigenen Wohnraum. Dazu kommt, dass einige Betroffene zur Zeit nicht „wohnraumfähig“ sind, d. h. es ist zu erwarten, dass sie den Anforderungen und Erwartungen der Vermieter offensichtlich nicht entsprechen (Alkohol-/ Drogenkonsum, Ordnung und Einhaltung von Regeln und Terminen...).

Eine Vermittlung in die Zimmer der Bismarckstraße („Blaue Haus“ – Nachbarhaus Cafe New York ) entfällt, da Kriterien der Vermietung höherschwellig geworden sind. Das gleiche gilt für den Wohnraum in verschiedenen Gemeinden, den die Firma Immobilien-Eichkorn bisher angeboten hat. Die Wohnbaugesellschaften nehmen z. T. keine Personen auf, die einen Schufa-Eintrag haben, auch wenn dieser Eintrag nicht aus Mietschulden besteht. Dadurch ist der Vermittlungsdruck auf die Zimmer von „Kaisers Zimmervermietung“ gestiegen.

Wir bedauern die Eingrenzung der AGH-Maßnahmen (1-€-Jobs) im HB, weil die Kriterien den Anforderungen der Bundesagentur für Arbeit nicht mehr entsprechen. Dadurch wird es für uns grundsätzlich noch schwieriger die Bewohner für unsere Beschäftigungsangebote zu motivieren.

Durch den Wegfall der Praxisgebühr ist die Bereitschaft gewachsen, bei gesundheitlichen Problemen einen Arzt aufzusuchen. Die Zuzahlung bei Krankenhausaufenthalt, Medikamenten, zahnärztlicher Behandlung und Beantragung eines Personalausweises können von manchen Klienten nur schwer erbracht werden. Durch die ungeordnete Lebensführung gehen Belege und Dokumente verloren, so dass eine Befreiung von der Zuzahlung in manchen Fällen nicht möglich ist.

In 2014 findet ein Wechsel in der Verantwortlichkeit für das Leistungsangebot der „Aufsuchenden Arbeit“ statt. Geplant ist, die Stelle mit einer Fachkraft zu besetzen. In diesem Zusammenhang ist eine Überarbeitung der Dokumentation der Leistungen geplant, um mit relevanten Daten die Arbeit besser analysieren und fachlicher, detaillierter darstellen zu können.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Kooperationspartnern, besonders bei unserem Kostenträger, dem Landkreis Waldshut für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit bedanken.

Waldshut im Juni 2014

D. Kubietziel  
- Einrichtungsleiter -